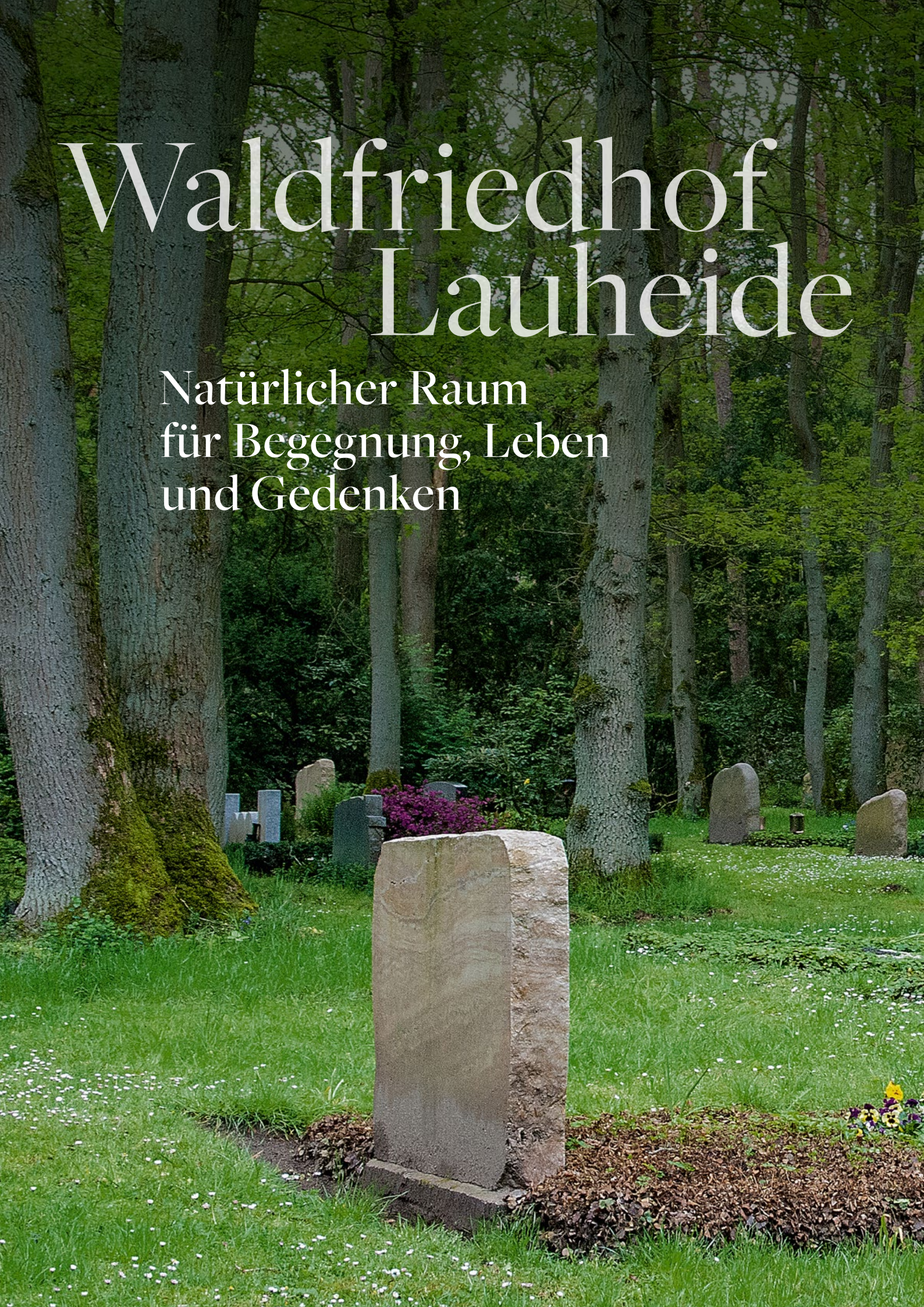


# Waldfriedhof Lauheide

Natürlicher Raum  
für Begegnung, Leben  
und Gedenken



*Selten war das Thema „globale Erderwärmung“ stärker im öffentlichen Diskurs wahrzunehmen als in jüngster Zeit. Viele Städte haben den Klimanotstand ausgerufen und damit das deutliche Signal gegeben, dass die bisherigen Maßnahmen nicht ausreichen, um die Auswirkungen des Klimawandels zu begrenzen. Mit der Protestbewegung „Fridays for Future“ rücken insbesondere Schülerinnen und Schüler ihre Interessen und Forderungen in den Fokus der Öffentlichkeit, doch auch auf den Friedhöfen tut sich etwas.*



So gibt es auch im Bestattungsbe-  
reich Bestrebungen, um Ressourcen zu schonen und die Natur zu schützen. Wer schließlich nachhaltig und ökologisch bestattet werden möchte, hat zum Beispiel die Möglichkeit auf dem Waldfriedhof Lauheide der Stadt Münster. Das ca. 80 ha große Areal vor den Toren der historischen Universitätsstadt lebt Naturschutz und Nachhaltigkeit. Trauernde finden Trost in der Natur, aber auch Spaziergänger, die eine Vielfalt an Pflanzen und Tieren entdecken möchten, kommen hier auf ihre Kosten.

Wer auf dem Weg zur Trauerhalle auf dem westfälischen Waldfriedhof Lauheide einem Reh begegnet, träumt nicht. Das Tier hat sich auch nicht verlaufen. Es ist wie die ungezählten Vögel, Fledermäuse, Hasen, Igel und Insekten heimisch auf dem Waldfriedhof an der Ems zwischen Münster und Telgte. Die großzügige Wald- und Wiesenfläche befindet sich mitten in einem Naturschutzgebiet. Lauheide verfügt über einen strukturellen Lebensraum für Flora und Fauna sowie über traditionelle und besondere Formen von Sarg- und Urnengräbern. Als Ort der Trauer, des Gedenkens und als Habitat für Tiere und Pflanzen ist Lauheide für die Stadt Münster ein besonders schützenswerter Bereich.

#### Biologische Vielfalt auf dem Friedhof

„Der Friedhof ist eine besondere Form der Parkanlage. Insbesondere Lauheide verfügt über einen großen Waldanteil, viele offene Flächen und bietet geschützten Vogelarten einen strukturreichen Lebensraum. Der Pirol beispiels-

weise fühlt sich hier sehr wohl, ihn trifft man allgemein nur sehr selten an“, erklärt Felix Erhart, der Betriebsleiter der städtischen Friedhöfe in Münster. Rund 100 Vogelarten, etliche Säugetiere, seltene Pflanzen und etwa 13.000 Bäume sind hier heimisch.

„Durch die großzügige Fläche haben wir zum Beispiel die Möglichkeit, alte und vom Sturm zerstörte Bäume stehen zu lassen – sofern sie keine Gefahr darstellen“, erzählt Erhart. „Sie dienen als Habitatbäume für Käfer, Fledermäuse und Spechte.“ An den Bäumen finden aufmerksame Spaziergänger außerdem Nistkästen für Vögel und auch Sommerunterkünfte für Fledermäuse, die vom Naturschutzbund Münsterland e. V. (NABU) betreut werden. Der NABU hat den Waldfriedhof in die NaturGenuss-Route aufgenommen, eine Themenroute durchs Münsterland, die mit dem Fahrrad zurückgelegt werden kann und die biologische wie landschaftliche Vielfalt in der Region in den Fokus rückt.

#### Der Zweite Weltkrieg und die Entstehung des Waldfriedhofes

Der Zweite Weltkrieg hatte großen Einfluss auf die Entstehung des Friedhofes. Bereits 1929 kaufte die Stadt Münster das über 100 ha große Waldgebiet für 250.000 Reichsmark der Stadt Telgte ab. Noch im gleichen Jahr wurde die Anlage des Friedhofes beschlossen. Der bald ausgebrochene Krieg verhinderte allerdings weitere Planungen sowie die Inbetriebnahme als Waldfriedhof. Gefallene Soldaten und die ersten Verstorbenen aus den umliegenden Lazaretten

wurden aber schon 1940 beigesetzt. Zwei Jahre später wurde der Waldfriedhof Lauheide aufgrund der steigenden Opferzahlen offiziell eröffnet.

Die Ehrenfelder auf Lauheide gelten als Mahnmal für den Frieden und ewige Ruhestätte der im Münsterland gefallenen Soldaten und getöteten Kriegsgeschehenen, sehr gepflegten „Englischen Rasen“ kontrastreich in die sonst so naturbelassene Umgebung einfügt. Die strahlend weißen Grabmale ragen einheitlich über die Staudenbepflanzung der Ruhestätten. Verantwortlich für die Pflege dieses „Friedhofes im Friedhof“ ist die Commonwealth War Graves Commission.

Auf dem deutschen Ehrenfriedhof liegen neben den gefallenen Soldaten auch Frauen und Kinder, die bei Luftangriffen ums Leben kamen. Die Ruhr-Sandstein-Kreuze sowie die einheitliche Gestaltung der Gräber sind Zeichen für das gemeinsame Schicksal der dort Bestatteten. „Wir lassen Moosbewuchs und Flechten auf den Grabsteinen stehen und schützen auch in diesem Bereich die biologische Vielfalt auf Lauheide“, erklärt Erhart.

#### Kurz & bündig

*Der Waldfriedhof Lauheide der Stadt Münster lebt Naturschutz und Nachhaltigkeit. Trauernde finden Trost in der Natur, aber auch Spaziergänger, die eine Vielfalt an Pflanzen und Tieren entdecken möchten, kommen hier auf ihre Kosten. Unsere Autorin Verena Hohmann hat den Friedhof besucht.*

## Umweltprogramm – behutsame Landschaftspflege und Toleranz

Neben dem Schutz von Tieren und Pflanzen geht es auf dem Waldfriedhof Lauheide auch darum, Ressourcen einzusparen. „2004 wurde der Friedhof zum ersten Mal von dem EMAS (Eco Management and Audit Scheme) zertifiziert. Das damit verbundene Umweltprogramm verfolgen wir bis heute weiter“, sagt Erhart. „Wir sind ein Betrieb, in dem gearbeitet wird. Da werden auch Ressourcen verbraucht. Um den Verbrauch im Blick zu behalten und laufend zu optimieren, kontrollieren wir zum Beispiel die Zählerstände engmaschig.“ Außerdem wird auf Lauheide auch mit Holzhackschnitzeln geheizt, der Stromverbrauch durch Bewegungsmelder, Energiesparlampen und LED-Technik reduziert. Das Wasser für die Grabpflege erhalten die Besucher aus über 100 Zapfstellen, die von zwei Grundwasserbrunnen gespeist werden. Der Einsatz von Elektrofahrzeugen und -geräten wird ausgebaut. Regelmäßige Ökoaudits helfen dabei, diese Maßnahmen immer wieder zu überdenken und zu optimieren, um so eine kontinuierliche Verbesserung zu erreichen.

„Wir setzen beim Naturschutz auf behutsame Landschaftspflege und sind auch auf die Mithilfe und Toleranz der Menschen angewiesen, die sich hier um die Gräber kümmern“, betont Erhart. So sind Grabeinfassungen aus Stein oder Kunststoff auf Lauheide verboten, sterile Grabbeete unerwünscht. „Die Fachleute vor Ort geben gern Tipps zur ökologischen Gestaltung der Gräber“, verrät Erhart, der selbst Fachmann und studierter Landschaftsentwickler ist. „Die Blumenhändler und Friedhofsgärtner



Fotos: © Verena Hohmann

kennen die Vorgaben genau und halten sich daran.“ Es werden keine Pflanzengifte oder Dünger verwendet, Torf ist verboten und einheimische Pflanzen erwünscht.

Der Naturschutz an diesem besonderen Standort bringt aber nicht nur Chancen, sondern auch Herausforderungen mit sich. „Aufgrund der Weitläufigkeit fühlen sich auch Rehe sehr wohl auf Lauheide und wir bekommen manchmal mit, dass sie sich an Grabbepflanzungen zu schaffen machen“, erzählt der Betriebsleiter. „Diesem Problem antworten wir mit sogenannten ‚Reherschleusen‘. Wir locken die Tiere mit Wildkräutern und Salzlecksteinen auf die Schleusenwiese und öffnen ihnen von dort aus das Tor zur ‚Freiheit‘.“

### Grabarten auf Lauheide

Neben Wahl- und Reihengräbern für Säрге und Urnen findet der Besucher auf Lauheide noch weitere besondere Grabarten. Ein Landschaftsgrab beispiels-

weise ist ein Wahlgrab, das nur aufgrund der besonderen Lage und Großzügigkeit des Waldfriedhofs möglich ist. Für die Beisetzungsstelle steht eine Umpflanzungsfläche von bis zu 30 qm zur Verfügung. Landschaftsgräber fallen buchstäblich aus der Reihe, sind sie doch an exponierten Stellen gelegen.

Die Zeichen der Zeit wurden auch auf Lauheide erkannt, daher bietet die Friedhofsverwaltung als Alternativen zu anonymen Grabfeldern pflegefreie Grabstätten im Wald und auch im Wurzelwerk der Bäume an. Die Friedhofsverwaltung kümmert sich um die Rasenpflege der Waldgräber sowie um die Baumpflege der Baumurnengräber. Alles Weitere wird der Natur überlassen.

Die Natur lehrt uns, dass alles entsteht und vergeht. In der Natur finden Trauernde Wege, um mit ihrem Verlust umzugehen, und fühlen sich mit den Verstorbenen auf eine ganz besondere Weise verbunden. Schützenswert ist sie überall und im Hinblick auf den Klimawandel wird besonders deutlich, dass alle Bereiche des Lebens ihren Teil dazu beitragen müssen. Dass auch Friedhöfe einen Beitrag zum Naturschutz und zur Nachhaltigkeit leisten, wird am Beispiel des Waldfriedhofes Lauheide deutlich – eine Oase der Ruhe mitten in Westfalen: sowohl für Trauernde als auch für Tiere und Pflanzen. ■



Verena Hohmann